

Sprachförderung  
Schule  
Ochsenwerder



Konzept

August 2020

## Inhalt

0. Die Sprachförderung in Hamburg.....	3
1. Ausgestaltung der schulischen Sprachförderung in Ochsenwerder.....	3
1.1. Grundlagen.....	3
1.2. Feststellung der förderbedürftigen SchülerInnen im Bereich Sprache .....	4
1.3. Sprachförderunterricht: Organisation in der Schule.....	5
1.4. Personelle Ausgestaltung des Sprachförderunterrichts und Einbeziehung der Bezugspersonen (Eltern, GBS).....	6
1.5. Inhaltliche Ausgestaltung der Sprachförderung.....	6
a) Strategien aus dem Deutschunterricht festigen .....	6
b) Bausteine einer Sprachförderstunde: .....	7
c) Methoden in der Sprachförderung .....	8
d) Materialien in der Sprachförderung.....	10
e) Weitere Materialien zur Raumausstattung einer sprachförderlichen Umgebung .....	10
1.6. Auswertung der Ergebnisse und individuelle Förderpläne .....	10
1.7. Die integrative Förderung.....	12
2. Deutsch als Zweitsprache (DaZ) .....	13
2.1. Organisatorische Gesichtspunkte der Sprachangebote DaZ.....	13
2.2. Inhaltliche Ausgestaltung der Sprachangebote für DaZ .....	14
3. Die durchgängige Sprachbildung: Verzahnung des Sprachunterrichts mit anderen Fächern 14	
3.1. Bisherige Sprachbildung an unserer Schule.....	14
3.2. Die Weiterentwicklung der Sprachbildung in allen Fächern .....	15
a) Aufbau eines Fachwortschatzes in allen Fächern.....	15
b) Schwerpunktlegung auf die Operatoren im Unterricht.....	16
3. Zusammenfassung .....	18
4. Anlage: Starthilfe - Durchgängige Sprachbildung konkret.....	18

## **0. Die Sprachförderung in Hamburg**

Ziel des Rahmenkonzeptes der Hamburger Sprachförderung ist die Verbesserung der Lese-, Schreib- und Sprachkompetenz aller Kinder und Jugendlichen als eine der Basiskompetenzen für den Schulerfolg und den Übertritt in die Ausbildung.<sup>1</sup>

Die Bedeutung der Sprachförderung nimmt angesichts der eher mittelmäßigen Ergebnisse von Kompetenzmessungen und Evaluationen z.B. KERMIT in Hamburg zu.<sup>2</sup>

Das Rahmenkonzept der Hamburger Sprachförderung betont hierbei: „Die Sprachförderung erfolgt im Wesentlichen integrativ im Rahmen des Regelunterrichts. Sie ist übergreifende Aufgabe des Unterrichts in allen Fächern. Es ist gemeinsame Aufgabe der in einer Klasse unterrichtenden Lehrkräfte, dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder die für die Bewältigung der vielfältigen Lernsituationen erforderlichen sprachlichen Mittel erwerben können.“

Sofern die sprachliche Entwicklung eines Kindes eine ergänzende Förderung notwendig macht, werden die zur Verfügung stehenden Förderressourcen für diese additive Fördermaßnahmen eingesetzt.<sup>3</sup>

## **1. Ausgestaltung der schulischen Sprachförderung in Ochsenwerder**

### **1.1. Grundlagen**

Im Schuljahr 19/20 wurden ca. 25%-30% der Schüler unserer Schule integrativ bzw. additiv sprachlich gefördert. Darin enthalten ist die Zahl von 7% der Kinder, die im Unterricht „Deutsch als Zweitsprache“ zusätzlich unterstützt wurden, denn im Einzugsgebiet unsere Schule befinden sich zwei Wohnunterkünfte von Geflüchteten. Leitende Prinzipien unserer Sprachförderung sind die frühestmögliche Erkennung von individuellem Förderbedarf und der schnellstmöglicher Beginn der Förderung, sowie Zusammenarbeit mit den Eltern und den Klassenlehrern der additiv geförderten Kinder.

Daneben ist uns bewusst, dass Fachlernen und Sprachlernen untrennbar miteinander verbunden sind. Der Gebrauch der Bildungssprache muss von unserer gesamten

---

<sup>1</sup> <https://www.schulenfoerdern.de/schulportal/index.php?page=19>

<sup>2</sup> vergleiche dazu Bildungsbericht 2017 herausgegeben von der BSB Hamburg <https://www.waxmann.com/?eID=texte&pdf=3610Volltext.pdf&typ=zusatztext>).

<sup>3</sup> Rahmenkonzept der Hamburger Sprachförderung , Seite 11

Schülerschaft erlernt und geübt werden. „Durchgängige Sprachbildung“ verfolgt den Aufbau bildungssprachlicher Kompetenzen über Klassen- und Schulstufen hinweg. Ihr Ziel ist es, das Sprachbewusstsein der Schülerinnen und Schüler so zu erweitern, dass sie die sprachlichen Anforderungen der einzelnen Fächer bewältigen können.

## **1.2. Feststellung der förderbedürftigen SchülerInnen im Bereich Sprache**

Obwohl wir als Schule Ochsenwerder wenige Förderstunden zur Verfügung haben (aktueller KESS-Faktor 5) und das Thema „Personelle Ausstattung der Inklusion“ an den Hamburger Schulen zu Problemen führt, müssen die zur Verfügung stehenden Förderstunden des aktuellen Schuljahres klug verteilt werden. Dabei gilt es, so früh wie möglich mit der (präventiven) Förderung in der VSK zu beginnen und die Sprachbildung durchgängig bis zum Übergang zur Klasse 5 weiterzuführen. Zur Ermittlung des Förderbedarfs im Bereich Sprache nutzen wir in allen Klassenstufen vom Schuljahresbeginn bis zum –ende eine Zeitleiste für entsprechende Gruppentests sowie bei Bedarf bestimmte Einzeltestverfahren (Grammatiktests o.ä.).

Außerdem wird natürlich die Beobachtung der Klassenlehrkraft einbezogen (bezüglich des Wortschatzes, des Satzbaus, der allgemeinen Lernhaltung des Schülers/ der Schülerin sowie der Möglichkeiten der häuslicher Unterstützung usw.).

Durch die engmaschige Überprüfung des Lernfortschrittes im Schriftspracherwerb sowie durch den ständigen Austausch der Lehrkräfte mit der Förderkoordinatorin bzw. der Sprachlernberaterin kommt es bei Bedarf auch immer wieder im Laufe des Schuljahres zu neu aufgenommenen Kindern in die additive Förderung. Dabei werden Schüler mit einem Prozentrang (PR) bei der HSP bzw. bei den Normstichproben von SCHNABEL von bis zu 20% („unsicher“) bzw. einem auffällig niedrigen PR bei diversen Lesetests aufgenommen und sollen verpflichtend am Förderunterricht teilnehmen.

### Zeitleiste für Gruppentests

#### VSK

- Während der 4,5 Jährigen Vorstellung wird der Sprachstand diagnostiziert
- Nach einigen Wochen werden ggf. Einzeltests eingesetzt z.B. HAVAS

#### Klasse 1

- Verfahren „leeres Blatt“
- Sofa-Test: 2-3 mal
- Rechtschreib-Diagnose (RS): Schnabel Test: Mitte und Ende des Schuljahres

- Lesetest (Ende des Schuljahres): Hamburger Lesetest zum Ende des Schuljahres (dieser Test ist differenzierter/aussagekräftiger als der Stolperwörtertest)

#### Klasse 2

- RS: Schnabel Test: Mitte und Ende des Schuljahres
- Lesetest (Ende des Schuljahres): Stolperwörtertest)

#### Klasse 3

- RS: Schnabel Test: Mitte und Ende des Schuljahres
- Außerdem Stolperwörtertest

#### Klasse 4

- Zum Ende des 1.Halbjahres HSP bzw. Schnabel Test: Mitte und Ende des Schuljahres
- Lesetest: Stolperwörtertest

Die Zeugniskonferenzen zum Ende des Schuljahres dienen der Erhebung der Förderbedarfe für das nächste Schuljahr und die Förderkonferenzen zum Ende des 1.Halbjahres steuern hier evt. nach, um die einzelnen Kinder in die passende Fördergruppe aufzunehmen. Die Werbung für das Sprachtheatercamp hat bis jetzt bei uns an der Schule noch keine Teilnehmer gewinnen können, wir werden auch im nächsten Schuljahr versuchen, Schüler und ihre Eltern für dieses Camp zu gewinnen.

### **1.3. Sprachförderunterricht: Organisation in der Schule**

Die Förderkoordinatorin, die Sprachlernberaterin und ein Mitglied der Schulleitung verteilen zu Beginn des Schuljahres an Hand der zur Verfügung stehenden Ressourcen die Förderstunden.

Die Anzahl der an die Klassenstufen verteilten additiven Förderstunden richtet sich zum einen nach dem ermittelten Bedarf anhand der Testungen, wobei jedoch ein Großteil der Stunden in Klasse 1/2 liegen soll, um einen Schwerpunkt in die präventive Arbeit zu legen.

Die Fördergruppen werden nach den Schwerpunkten „Lesen“ oder „Schreiben“ gebildet, wenn dies die Schülerzahl zulässt. Wir fördern an der Schule in jahrgangshomogenen Gruppen. Die Gruppen sollen möglichst nicht mehr als 7-8 TeilnehmerInnen haben, in Klasse 1 jedoch deutlich weniger. Kinder, die einen sehr geringen Prozentrang erzielt haben, sollten möglichst Einzelförderung erhalten oder zu zweit gefördert werden.

Die Jahrgänge 1 und 2 erhalten ihren Förderunterricht während des Unterrichtstages. Den Jahrgängen 3 und 4 wird zugetraut, sich auch nach dem offiziellen Unterrichtsschluss noch für 45 Minuten konzentrieren zu können. Hier findet die Sprachförderstunde von 13.15 bis 14.00 Uhr statt. Es werden ruhige Klassenräume genutzt bzw. nach Schulschluss die Schulbücherei.

Auch der Computerraum mit seinen vielen Schülerarbeitsplätzen bietet mit seinen geeigneten Deutschlernprogrammen von Zeit zu Zeit Übungsmöglichkeiten.

#### **1.4. Personelle Ausgestaltung des Sprachförderunterrichts und Einbeziehung der Bezugspersonen (Eltern, GBS)**

Für die schulischen Fördermaßnahmen werden Lehrer/innen eingeteilt, die möglichst Fachlehrerinnen für Deutsch sind. Einige Kolleg/innen bzw. Honorarkräfte verfügen über jahrelange Erfahrungen in dem Förderbereich und haben entsprechende Fortbildungen besucht. Wir streben an, dass alle eingesetzten Kolleg/innen auf dem neusten Stand der Inhalte und der Methodik des Sprachförderunterrichts sind und sich ggf. fortbilden.

Damit der Förderunterricht Erfolg verspricht, ist die frühe Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. mit der Hausaufgabenbetreuung der GBS wesentlich. Die Eltern werden, wenn das Kind in die verbindliche, additive Förderung aufgenommen wird, in Form eines Elternbriefes informiert. Bei Bedarf erfolgt ein Gespräch mit den Eltern, das ihnen Unterstützungsmöglichkeiten aufzeigt / Material zur häuslichen Förderung an die Hand gibt, gegebenenfalls auch externe Untersuchungen anregt (auditive / visuelle / psychomotorische / logopädische ...). Es werden Vereinbarungen über die häusliche Förderung getroffen. Mit den GBS-KollegInnen findet eine entsprechende Beratung bzw. ein regelmäßiger Austausch mit der Klassen- oder Deutschlehrerin statt. In einigen Fällen kann ein Bilanzierungsgespräch am Ende eines Schuljahres erfolgen.

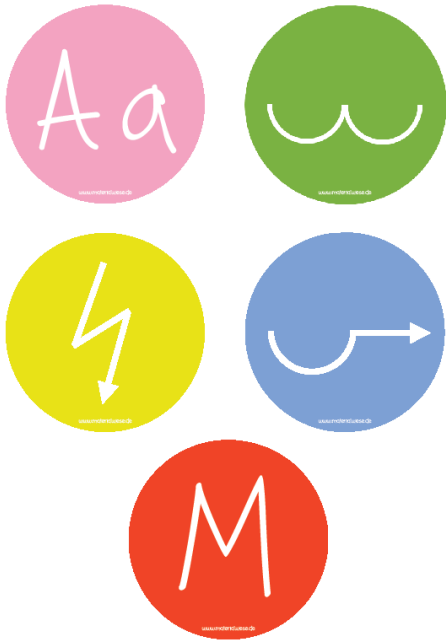
#### **1.5. Inhaltliche Ausgestaltung der Sprachförderung**






##### **a) Strategien aus dem Deutschunterricht festigen**

Am Beispiel unseres Rechtschreibunterrichts in allen Jahrgängen möchte ich hier die Verzahnung mit der Sprachförderung darstellen. Die Schüler sollen die Rechtschreibung mit Hilfe des sprachsystematischen Ansatzes lernen, d.h. sie sollen Strategien erwerben, mit denen sie die Schreibung von Wörtern überprüfen und herleiten können.

Dabei verweisen wir in allen Jahrgängen auf die Rechtschreibstrategien der FRESCH Methode (Freiburger Rechtschreibschule). Hier ist sehr vorteilhaft, dass die FRESCH Rechtschreibstrategien sehr auf das Wesentliche reduziert sind und durch Symbole verständlich dargestellt werden.

Dazu sind in den Deutscharbeitsmaterialien entsprechende Symbole eingeführt worden, die in den Fördergruppen mit dem Schwerpunkte „Schreiben“ aufgegriffen und gefestigt werden.



Unsere Rechtschreibtipps 	
	<p><b>Groß oder klein?</b>            Groß schreibe ich <u>Nomen</u> und <u>Satzanfänge</u>. Nomen erkenne ich an ihrem Artikel oder an der Mehrzahl:            der Hund - die Hunde, ein Haus - viele Häuser</p>
	<p><b>Schwingen</b>            Bei vielen Wörtern hilft deutliches Sprechen und Schwingen. Jede Silbe hat einen Vokal: <u>To</u>-<u>ma</u>-<u>te</u></p>
	<p><b>Verlängern</b>            Bei manchen Wörtern kann ich nicht alle Buchstaben gut hören. Wenn ich mir nicht sicher bin, ob ich <b>b</b> oder <b>p</b>, <b>d</b> oder <b>t</b>, <b>g</b> oder <b>k</b> schreiben muss, dann verlängere ich das Wort. Auch ein stummes h kann ich so hören:            Hund - Hunde, klug - klüger, er klebt - wir kleben, er sieht - sehen</p>
	<p><b>Ableiten</b>            Viele Wörter mit <b>ä</b> oder <b>äu</b> haben verwandte Wörter mit <b>a</b> oder <b>au</b>. Wenn ich die Wörter ableite, finde ich heraus, ob ich sie mit <b>ä</b> oder <b>e</b>, <b>äu</b> oder <b>eu</b> schreibe:            Häuser kommt von Haus, Äste kommt von Ast, träumen kommt von Traum</p>
	<p><b>Merken</b>            Manche Wörter muss ich mir gut merken, weil sie eine Merkstelle haben, für die es keinen Trick gibt:            Vater, Straße, Zahn, fleißig, Boot, Mathe</p>

Symbolik

und entsprechende Strategien

**b) Bausteine einer Sprachförderstunde:**

Es sind: Begrüßung, Abschied, Erzählen, Arbeitsphasen, Spielen, Bewegen, evtl. Singen oder Ausflüge.

Diese Bausteine müssen und können nicht alle in einer Förderstundeabgehandelt werden. Sie müssen aber den Kindern vertraut sein und eingeübt werden.

Kindern mit Sprachschwierigkeiten, wird das Lernen durch strukturierten Unterrichtenorm erleichtert. Kinder lernen Sprache viel schneller, wenn es Spaß bringt.

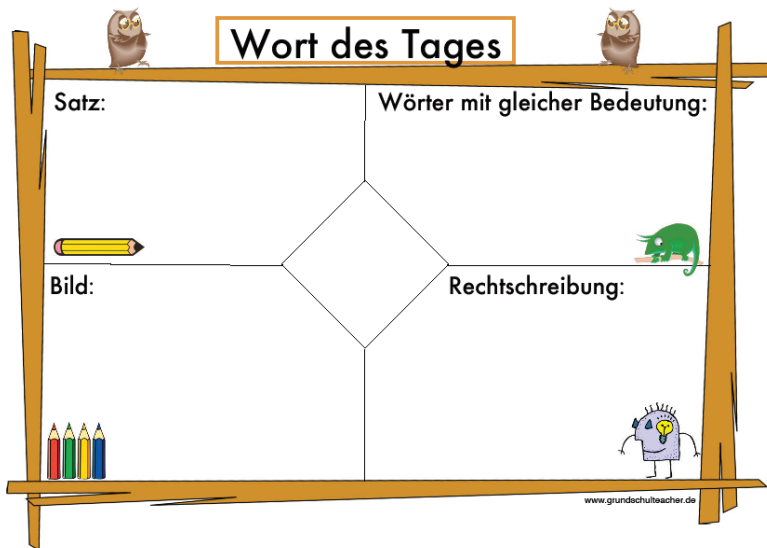
Rituale im Förderunterricht rhythmisieren das Lernen. Auf Rituale kann immer zurückgegriffen werden, weil sie bekannt sind.

Sie vereinfachen die Bewältigung komplexer Aufgaben. Sie vermitteln Halt, Orientierung, erleichtern die Kommunikation, den Umgang mit der Welt und das Treffen von Entscheidungen.<sup>4</sup>

Mündlich werden hier Satzmuster einübt sowie der Wortbestand erweitert und gefestigt.

Um das Nachdenken über die Schreibung von Wörtern zu automatisieren, werden in den Arbeitsphasen des (Förder-) Unterrichts regelmäßig „Rechtschreibgespräche“ geführt, dazu werden Beispielwörter an der Tafel oder in der Gruppenarbeit Schritt für Schritt untersucht und die FRESCH-Symbole werden zugeordnet.

Hier eine mögliche Übung zum Wort des Tages.



### c) Methoden in der Sprachförderung

- SprecherIn-Wechsel durch Ball oder Flaschen drehen
- Lernplakate
- Lernspiele z.B. zur Wortschatzerweiterung (siehe „Theater entwickelt Sprache“ BSB Hamburg)
- Computerprogramme
- Geschlossene Lernwerke
- Gesellschaftsspiele (z.B. „Koffer packen“, „Mein rechter Platz“)
- KIM Spiele
- Rollenspiele mit und ohne Handpuppen
- Klatsch-und Fingerspiele

<sup>4</sup> „Bausteine einer Sprachförderstunde“ Li Hamburg



- Bewegungsgeschichten
- Kinder sprechen in ein Mikrofon
- Sprechübungen mit einer Handpuppe
- Kind ist Gesprächsleiter z.B. bei der Erzählrunde oder bei einer Lesekonferenz
- Kooperative Lernformen

Unsere kooperativen Lernformen sind integrativer Bestandteil des Regelunterrichts und beinhalten viele Elemente, die sprachförderlich genutzt werden können.



*Zum Beispiel die Methode Platzdeckchen*

Eine beliebte Methode der Gruppenarbeit in der Sprachförderung ist das „Platzdeckchen“. Jedes Mitglied der Schülergruppe schreibt oder malt, je nach vorhandenen Kompetenzen, seinen Gedanken zu einem Thema oder zu einer Frage zunächst still in eines der abgegrenzten Bereiche des Arbeitsblattes. Nach einer festgelegten Zeit dreht jeder das Platzdeckchen in eine Richtung weiter und jeder liest still, was der Nachbar geschrieben hat. Nachfragen bei Unleserlichkeit oder nicht Verstehen des geschriebenen Textes sind zulässig und manchmal notwendig, damit der Kommunikationsprozess nicht unterbrochen wird. Ergänzungen, Kommentare und Meinungen dürfen eingefügt werden. Das Platzdeckchen wird so lange weitergedreht, bis jedes Kind sein Ausgangsfeld wieder vor sich hat. Dann diskutiert die Gruppe die Lösungen und findet eine Gruppenantwort, die ggf. in der Mitte des Platzdeckchens eingetragen wird. Dann wird das Gruppenergebnis der Lehrkraft vorgestellt. Bei dieser Methode steht die schriftsprachliche Aktion im Vordergrund. Eine echte Aufgabe muss durch Schreiben im kommunikativen Zusammenhang gelöst werden. Positive sprachbildende Aspekte sind u.a. die Wortschatzerweiterung, das Aktivieren von Vorwissen und die Schulung der schriftlichen Dialogfähigkeit.

Dabei steht das „Voneinander lernen“ im Zentrum des Geschehens. Die hohen schriftsprachlichen Anforderungen beim Platzdeckchen sollten nicht unterschätzt werden. Deshalb kann es ratsam sein, den Schülerinnen und Schülern, Hilfsmittel wie Wörterbücher zur Verfügung zu stellen.

#### **d) Materialien in der Sprachförderung**

Die geeigneten Materialien für den Förderunterricht lagern je nach den Jahrgängen sortiert in Kästen im Materialfundus der Schule. So soll gewährleistet werden, dass die Materialien nicht in den Klassenräumen „versanden“ und so kann die Kontinuität für die Förderarbeit erhalten bleiben, auch wenn die Förderlehrkraft vertreten werden muss oder wechselt.

Die Materialien (Spiele, Kopien, Lernkarten usw.) werden in der Regel durch die Sprachlernberaterin angeschafft und neue Kolleginnen erhalten eine Einführung in die Nutzung.

Für einzelne SchülerInnen werden evtl. Lernkisten gepackt. Diese enthalten geeignete Spiele, die lernbegleitend neben dem regulären Klassenunterricht genutzt werden können.

Die Schüler der Fördergruppen ab Klasse 3 führen eine Arbeitsmappe, in der sie ihre Ergebnisse von Forscheraufgaben bzw. ihre Arbeitsblätter sammeln. Diese Mappe kann im nächsten Schuljahr weiter geführt werden und dient auch dazu, sich selbst und auch den Eltern ihre Lernschritte sichtbar zu machen.

#### **e) Weitere Materialien zur Raumausstattung einer sprachförderlichen Umgebung**

- Lehrwerke und Arbeitshefte
- Lernplakate
- Farbstifte
- Kinderbücher, Jugendbücher
- CD-Player
- Lesebaum –Reihe
- Sprachbücher
- Wörterbücher, Lexika

### **1.6. Auswertung der Ergebnisse und individuelle Förderpläne**

Anfang des Schuljahres findet eine Förderkonferenz statt. Dort werden die verschiedenen Fördermaßnahmen besprochen und die Gruppen passgenau zusammengesetzt. Dafür liegen der SLB alle Diagnoseergebnisse vor. Möglichst zweimal im Schuljahr lädt die Förderkoordinatorin zur Fallkonferenz ein, an denen die Klassenlehrkraft, die Förderkraft sowie die SLB teilnehmen soll. Dort werden die Testergebnisse und die Ergebnisse verschiedener Fördermaßnahmen der einzelnen Schüler thematisiert. Die individuellen Förderpläne Sprache werden schriftlich festgehalten (die Klassenlehrkraft und die Förderlehrer sind hier zuständig) und die additiven Förderstunden (in Absprache mit der Schulleitung) verteilt.

Die Förderlehrerinnen führen ein Kursheft. Der Verlauf der Förderung, die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte und die individuellen Lernfortschritte der Schüler/innen werden durch die Lehrkräfte hier regelmäßig dokumentiert. Durch ein Kursheft ist die Transparenz der Förderung gewährleistet und ein Kurs kann notfalls an eine andere Kollegin nahtlos übergeben werden.

Am Ende des festgesetzten Förderzeitraumes werden Diagnoseverfahren zur Sprache, zum Lesen oder Rechtschreiben erneut eingesetzt. Durch abschließende Fallkonferenzen kann der Fördererfolg bewertet werden.

In den individuellen Förderplänen sollen sich die typischen Schwierigkeiten des Kindes, die Fördermaßnahmen mit Material, Beobachtungen und ggf. Hinweise zur Weiterarbeit wieder finden.



**Zum Beispiel: Förderplan**

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Klasse: \_\_\_\_\_

**Welche Personen arbeiten mit dem Kind?**

Klassenlehrer/in:

Deutschlehrer/in:

Mathelehrer/in:

Sonderpädagoge/in:

Erzieher/in:

Förderlehrer/in:

Für welchen Zeitraum gilt der Förderplan? von \_\_\_\_\_ bis \_\_\_\_\_

<b>Welche Förderbedarfe liegen vor?</b> Bitte ankreuzen.	<b>Was soll das Kind als Nächstes Lernen?</b> Max. 3 Ziele	<b>Wie kann es erreicht werden?</b> Wer macht was? Material?	<b>Wurde das Ziel erreicht?</b>
<i>Überfachlich:</i> <input type="checkbox"/> Selbstbewusstsein <input type="checkbox"/> Sozialverhalten <input type="checkbox"/> Arbeitsverhalten <input type="checkbox"/> Konzentration <input type="checkbox"/> Selbstständigkeit <input type="checkbox"/> _____			

<i>Deutsch:</i> <input type="checkbox"/> DaZ <input type="checkbox"/> Sprechen <input type="checkbox"/> Zuhören <input type="checkbox"/> Lesen <input type="checkbox"/> Rechtschreiben <input type="checkbox"/> Texte schreiben <input type="checkbox"/> Sprache untersuchen <input type="checkbox"/> _____			
---	--	--	--

Am Ende des Schuljahres soll evaluiert werden, wie sich die Leistungen der Kinder verbessern konnten. Hier muss die Organisation der additiven Förderung in den Blick genommen werden: z.B. mit der Frage: Stimmen die Zeiteinteilung, die Dauer der Förderung usw. mit unseren Zielen überein?

### 1.7. Die integrative Förderung

Unser oberstes Ziel ist die Teilhabe der Förderkinder am Klassenunterricht, das erreichen wir durch:

- Ähnliche Unterrichtsmaterialien, z.B. gleiches Lehrwerk, nur anderer Jahrgang (Rechtschreiben, Heft vom Jandorf- Verlag)
- Unterrichtsformen wie individuelles Rechtschreibtraining mit Wörterkrankenhaus (siehe Leßmann)
- Reduzierung der Anforderungen (statt Sätzen nur Schlüsselwörter, weniger Sätze)
- Partnerarbeit im Extraraum
- Für Texte: Anfänge oder Schlüsselwörter auf Karten schreiben, die immer wieder benutzt werden können
- Unterstützung bei Antolinprogramm, technisch und inhaltlich (schwierige Wörter klären)

1. Vorlesefunktion aktivieren, damit Fragen vorgelesen werden

2. Hör-CDs hören statt Buch lesen oder – falls gelesen werden kann- HörCD und Buch gleichzeitig lesen

Unterstützung durch Förderlehrerin im integrativen Unterricht:

- Hilfe bei Textproduktion, evtl. sogar „Sekretärin“ sein, falls Textschreiben schwer fällt. Das eigene Schreiben auf wenige leichte oder „wichtige“ Wörter reduzieren.
- Hilfestellung bei Spielen geben, damit Arbeitsanweisung richtig verstanden wird
- Sprachspiele nutzen, um das zu fördernde Kind mit anderen Kindern gemeinsam ein Spiel spielen zu lassen
- Gemeinsames Lesen, mitsprechen beim Lesen

## **2. Deutsch als Zweitsprache (DaZ)**

Mit den steigenden Zuwanderungszahlen in Hamburg stehen die Schulen vor neuen Herausforderungen. Damit alle Kollegen/innen hier Zugriff auf die nötigen Informationen erhalten, wurde ein Ordner zum Thema eingerichtet, der zum Beispiel aktuelle Starthilfen enthält. Wie kann ich mit einem Kind ohne Deutschkenntnisse in Klasse 1 bzw. 2 im Unterricht arbeiten? Im Anhang dieses Konzepts wurde ein Ausschnitt dieser Starthilfen abgelegt, an diesen Hilfen orientieren wir uns.

Eine Kollegin bietet für die VSK und die Kinder aus 1/2 regelmäßig mehrfach in der Woche DaZ-Stunden an, damit die Kinder die Sprache Deutsch hören und sprechen lernen. Hierfür nutzt sie spielerisches Material und übt Standardsituationen auf dem Wochenmarkt, im Klassenzimmer, zu Hause usw. Hier müssen wir darauf achten, dass die Gruppe nicht zu groß wird.

### **2.1. Organisatorische Gesichtspunkte der Sprachangebote DaZ**

Die zugewanderten Kinder von Asylsuchenden und Flüchtlingen sind in den Klassen der VSK und der 1/2 aufgenommen. Hier werden die Klassenlehrerinnen durch die Sprachlernberaterin unterstützt, damit die Integration in den Regelunterricht möglichst reibungslos verläuft.

Wichtig ist, dass ein Kind eine konkrete, verbindliche Bezugsperson hat. So wird es weniger Verunsicherung erfahren und schneller die Sprache erlernen.

Im Klassenverband befinden sich die neuen SchülerInnen im „Sprachbad“, außerdem ist die deutsche Sprache die „Sprache des Unterrichts/der Unterweisung“.

In den Klassen richten wir Patenschaften zwischen dem zugewanderten Kind und sozial

geübten Klassenkameraden ein, handlungsorientiertes Lernen wird ermöglicht (z.B. mit Hilfe der Montessori-Materialien), Rituale werden gepflegt usw. Außerdem gestalten die Kolleginnen eine „Kiste“ für die noch nicht alphabetisierten Schüler, die es auch allen (Fach-)Lehrerinnen ermöglicht, neben dem Unterrichtsstoff evt. anders passendes Material einzusetzen (z.B. Vorschriftkurse, Bilderbücher, Knete, Puzzle, mathematische Vorkurse, usw.).

Die Elternarbeit muss ggf. durch Dolmetscher des SIZ bzw. der Wohnunterkünfte gestaltet werden. Wir führen ggf. Elternbesuch in der Wohnunterkunft durch, um über die Betreuerinnen vor Ort wichtige Informationen zu erhalten. Wir sammeln gerade neue Erfahrungen im Fernunterricht und können auf eine gute Zusammenarbeit mit den Eltern- und Kind-Zentren (ekiz) der Notunterkünfte verweisen.

Es wurde ein „Runder Tisch Sandwich“ eingerichtet, an dem jemand aus unserem Förderteam teilnimmt. Hier findet etwa halbjährlich ein Austausch unter den mitarbeitenden Stellen in der bezirklichen und der ehrenamtlichen Flüchtlingshilfe statt.

## **2.2. Inhaltliche Ausgestaltung der Sprachangebote für DaZ**

Die zugewanderten Schüler bringen Ressourcen mit an die Schulen, doch nur zu zwei Daten im Schuljahr (01.02. und 01.08.). Wenn ein Kind z.B. zum 01.11. des Jahres an die Schule kommt, ist Erfindungsreichtum der KollegInnen gefragt.

Zunächst führe ich die Sprachstandserhebung HAVAS durch. Mit Hilfe einer detaillierten Auswertung wird ersichtlich, wie ein Kind die Gesprächssituation bewältigt, welcher Wortschatz vorhanden ist, wie Verben verwendet werden bzw. über welche Möglichkeiten das Kind verfügt, Sätze zu verbinden.

Anhand dieser Diagnose kann die Förderung geplant werden. Hier gelten ähnliche Methoden und Materialien wie siehe oben Sprachförderung. Außerdem nutzen wir geeignete Computer-Programme, um den Wortschatz aufzubauen und diesen schriftlich zu festigen.

## **3. Die durchgängige Sprachbildung: Verzahnung des Sprachunterrichts mit anderen Fächern**

Unter durchgängiger Sprachbildung verstehen wir, dass allen Schülern (auch die neu zugewanderten) ein Zugang zur Bildungssprache eröffnet werden soll, damit sie die Chance erhalten, die sprachlichen Anforderungen des schulischen Stoffes zu bewältigen. Sprache soll als Medium des Lehrens und Lernens bewusst verwendet und gefördert werden, Sprachbildung ist somit in allen Fächern umzusetzen.

### **3.1. Bisherige Sprachbildung an unserer Schule**

Klassenräume sind sprachförderlich ausgestattet: mit Kinderbüchern, Themenplakaten u.ä.

Die Patenschaften zwischen den Klassen (VSK und Klasse 3/ Klasse 1 und Klasse 4) werden für gemeinsame Lesezeiten genutzt. Die „großen“ SchülerInnen lesen vor, erklären und üben somit ihre sprachlichen Kompetenzen. Die „Kleinen“ profitieren davon oder lesen selber vor und werden ggf. korrigiert.

Im Fachunterricht Mathematik oder Sachunterricht wird situationsabhängig mit den Wortspeichern bzw. mit Lernplakaten gearbeitet. Es geht um einen sprachsensiblen Fachunterricht.

Lehrwerke wurden ausgewählt, in denen viel Wert auf das Entdecken und Beschreiben gelegt wird.

Es gibt ein verbindliches Methodencurriculum für alle Jahrgänge und Fächer. Durch die kooperativen Lernformen (z.B. Murmelgespräche beim „Denken, Austauschen, Besprechen“ DAB usw.) werden die SchülerInnen angeregt, sich aktiv sprachlich einzusetzen.

Zu den Methoden z.B. für das Präsentieren oder die Buchvorstellung wurden Rückmeldebögen entwickelt werden, die die Kompetenzanforderungen in den jeweiligen Jahrgängen benennen. Diese Rückmeldebögen sind mit Symbolen (Visualisierungen) und Formulierungshilfen in einfacher Sprache gestaltet. Anhand dieser Rückmeldebögen sollen Schüler lernen, ihre Kompetenzen und Lernfortschritte einzuschätzen und die weiteren Lernschritte zu planen. Dabei wird bewusst an der Sprachbildung der Schüler gearbeitet.

Allen Kollegen/innen ist das Verhältnis von Allgemeinsprache/Sprachkompetenz und der jeweiligen Fachsprache bewusst. Doch das Ziel ist, dass bestimmte pädagogische Maßnahmen nachhaltig schulorganisatorisch abgesichert werden sollen (z.B. Lesestrategien oder Formulierungshilfen als Lernplakate in den Klassen).

Unser Schulleben ist bereits durch einen lebendigen Umgang Sprache (Ohrenkino, Gedicht des Monats usw.) geprägt.

### **3.2. Die Weiterentwicklung der Sprachbildung in allen Fächern**

#### **a) Aufbau eines Fachwortschatzes in allen Fächern**

Bisher wurde in Zusammenarbeit mit allen DeutschkollegInnen und der Fachleitung (FL) Deutsch im schulinternen Curriculum Deutsch verbindliche Teilkompetenzen festgehalten (z.B.

Texte erschließen – Lesestrategien, Texte präsentieren usw.).

Es soll weiterhin ermittelt werden: Wie wird am Aufbau des Fachwortschatzes und am Aufbau von Redemitteln im Fach Mathematik bzw. im Fach Sachunterricht gearbeitet? Können die jeweiligen Fachleiterinnen in Zusammenarbeit mit allen LehrerInnen anschließend die erfolgreichen Strategien im Curriculum fixieren? Gibt es für die Weiterentwicklung unseres Fachunterrichts Zeitfenster im Schuljahr? Können Fachkonferenzen dazu genutzt werden?

Zum Schuljahresende soll Bilanz gezogen werden: Wie sprachförderlich ist unser Fachunterricht? Was hat sich verbessert?

Hilfreich ist hier der Methodenpool für den sprachsensiblen Fachunterricht, mit dem alle KollegInnen vertraut gemacht werden können:

*<https://www.mercator-institut-sprachfoerderung.de/de/publikationen/material-fuer-die-praxis/methodenpool/>*

Verantwortliche Beteiligte sind das ganze Kollegium, besonders jedoch die Sprachlernberaterin (SLB), die FL Deutsch, Mathematik, die Förderkoordinatorin.

### **b) Schwerpunktlegung auf die Operatoren im Unterricht**

Mein Eindruck aus den letzten Schuljahren ist, dass bestimmte Wörter aus den Arbeitsanweisungen der Lehrwerke nicht oder nur teilweise gut verstanden werden. Diese Wörter werden Operatoren genannt. Häufig im Unterricht sind z.B. begründen, beschreiben, erklären, nennen, zusammenfassen, abzeichnen, ankreuzen, einzeichnen, zuordnen usw. Operatoren sind Teil der Bildungssprache, an die Schülerinnen und Schüler schrittweise herangeführt werden müssen. Es gibt sehr geeignete Materialien, in denen für die Operatoren umgangssprachliche Umschreibungen bereitgestellt werden. Außerdem werden Sammlungen für spielerische Methodenangebote dargereicht. Die SchülerInnen können sich über diese Umschreibungen und Angebote dem Erwerb der Bildungssprache annähern.<sup>5</sup> (Siehe im Folgenden ein Auszug zum Memory.)

---

<sup>5</sup> Durchgängige Sprachbildung an Hand der Operatoren, Li Hamburg 2012



<b>umstellen</b>	<b>Wörter im Satz in eine andere Reihenfolge bringen</b>
<b>unterstreichen</b>	<b>unter Wörter einen Strich machen</b>
<b>zuordnen</b>	<b>zwei Dinge mit einer Linie verbinden, die zusammengehören</b>
<b>zusammenfassen</b>	<b>kurz aufschreiben, was das Wichtigste ist</b>

66

Bedarfsermittlung: Ab Jahrgang 3 sollte an unserer Schule ermittelt werden: Kennen alle SchülerInnen die Operatoren (z.B. zusammenfassen, begründen, ergänzen, usw.) und können erklären, was sie tun sollen?

Wenn das nicht der Fall ist, sollte vorhandenes Unterrichtsmaterial eingesetzt werden, damit können wir:

- Operatoren als Wortschatz einführen
- spielerisch das Verständnis der Bedeutung von Operatoren sichern und festigen
- auf die flexible Anwendung von Operatoren vorbereiten

In den Jahrgängen 1-2 kann bereits die Sensibilität gesteigert werden, einige dieser Operatoren gezielt zu benutzen und wiederholt erläutern zu lassen.

Am Ende des Schuljahres soll erreicht werden, dass die SchülerInnen alle Operatoren kennen und immer sicherer im Umgang damit werden.

Denkbar wäre auch, dass unsere wichtigsten Operatoren mit den entsprechenden umgangssprachlichen Erläuterungen im Schulplaner festgehalten werden, um die Transparenz für die Eltern und Betreuungspersonen zu schaffen und um die Verbindlichkeit zu erhöhen.

### **3. Zusammenfassung**

Dieses Sprachförderkonzept muss mit dem Gesamtförderkonzept der Schule in Kooperation mit der Förderkoordinatorin abgeglichen werden, damit Synergieeffekte entstehen. Dieses Förderkonzept muss, je nach den veränderten Gegebenheiten (der Schülerschaft, der Ressourcen, ...) in einem kontinuierlichen Prozess weiterentwickelt werden.

Das gesamte Kollegium wird durch regelmäßige Fachteams und Fachkonferenzen ins Boot geholt, damit wir Fördermaßnahmen und Fördermaterialien einsetzen, die es allen Kindern ermöglichen, erfolgreich unserem Lernangebot folgen können. Denn der enge Zusammenhang von Schulerfolg und sprachlichen Kompetenzen der Schüler/innen ist unbestritten. Außerdem gilt es, den Elternrat über aktuelle Konzepte zu informieren, damit sie über unsere Bemühungen informiert sind und einbezogen werden können.

Um langfristige sprachförderliche Ziele zu erreichen müssen Zeitfenster für die gemeinsame Arbeit, für evtl. Fortbildung und für die Evaluation der Maßnahmen geschaffen werden.

Die SLB stimmt ihr Vorgehen aktiv innerhalb der Praxisbegleitgruppe im Bezirk Bergedorf/ bzw. durch passende Fortbildungsangebote ab. Die regionale Vernetzung sichert den kollegialen Austausch zu vertiefenden Fragen besonders ab.

### **4. Anlage: Starthilfe - Durchgängige Sprachbildung konkret**

**Erste Schritte beim Unterrichten mit SuS ohne Deutschkenntnisse** (siehe Li Hamburg, veröffentlicht von Birthe Priebe, Praxisbegleitgruppe Bergedorf)

In der durchgängigen Sprachbildung ist es sehr hilfreich, wenn grundsätzlich folgendes beachtet wird:

- Deutliche Lehrersprache
- Systematische **Wortschatzarbeit**, ( z.B. Wortlisten; Vokabelhefte)

- Handlungsorientiertes** Arbeiten, echtes Lernen
- Handlungen sprachlich begleiten
- Visualisierung** (z.B. Lernplakate, Genusmarkierung, Bilder und Piktogramme zu Themen und Texten)
- Benutzung von **Nachschlagewerken**
- Hör- und Lesetexte **vorentlasten**
- Lesestrategien** fördern (Partnerlesen, Chorlesen, Stillesemethoden, Fragen zu Texten...)
- Vorwissen** aktivieren, durch Mind map/ Ideensonne
- Ritualisierte **Sprechanlässe** (z.B. zur Begrüßung, Redeformeln, Sprechmuster...)
- Sanfte **Korrekturmethode**n durch Lehrkraft/Mitschüler einsetzen
- Wort-/Satzgeländer** zur Verfügung stellen (Vorgabe von morphematischen und syntaktischen Strukturen)
- Sprachbewusste **kooperative** Lernformen
- Selbstständiges **individualisiertes** Lernen

Um konkreter auf die einzelnen Lernbereiche eingehen zu können, hilft zunächst diese nun folgende knappe Zusammenstellung von wichtigen methodischen und didaktischen Grundlagen im Bereich Deutsch als Zweitsprache. Dazu sind im Unterricht verankerte Scaffoldings (Gerüste)gelegt worden. D.h. Methoden und Materialien, die im Rahmen von Scaffolding eingesetzt werden sind die Arbeit mit Tabellen, Bildern, Grafiken, Skizzen, Lernplakaten, Mind-Maps, Bildsequenzen, Sprechblasen, Bildergeschichten, szenischen Dialogen etc...

### **Sprachförderliche Schwerpunkte**

**Rituale** Im Unterrichtsverlauf, Start, Ende und zwischendurch immer wiederkehrende Rituale einbauen, die auch nicht Deutschsprechende SuS mitmachen können, z, B, Rhythmus

klatschen, Lied singen. RAP sprechen im Chor, Chorsprechen von Begrüßung – und Abschiedssätze....

**Paten finden** Jede\*r neue Schüler\*in bekommt zunächst einen andren Schüler als Paten/in zugewiesen, der/die darauf achten soll, dass alle wichtigen Abläufe bekannt werden.

**Redemittel benutzen** Zu allen unterrichtlichen Situationen Redemittel anbieten und mehrmals sprechen lassen, auch gerne im Chor, zu zweit, z.B. Heute ist Donnerstag der...

**Visualisieren** Zu allen unterrichtlichen Themen und Schwerpunktbereichen Bilder oder Plakate, bzw. Piktogramme mit verwenden, damit unmissverständlich deutlich wird, worum es gerade geht.

**Wortschatz** Schwierige Wörter nicht nur einmal erklären, sondern von vielen anderen Mitschüler\*innen erklären lassen, zeichnen lassen, verbinden mit erlebten Geschichten, Worte in der Herkunftssprache da zu finden....

**Grammatik** Grammatikalische Phänomene erklären (ab 3. Klasse), Parallelen oder Unterschiede in der Herkunftssprache suchen!

der/die /das Haus sukzessiv und individuell entwickeln!

Grammtisches Geländer (Ordner im Landesinstitut erhältlich)